Gottfried Wenger-Russi gestorben : er führte schon 1941 in Andermatt ein Saalkino!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1941-1942)**

Heft 110

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus der Schweizer Filmproduktion

Neue Filmvorhaben

Wie und die «*Turiciafilm*» in Zürich mitteilt, wird sie eine Erzählung des Berner Heimatdichters Emil Balmer verfilmen, die den Titel «*De Glückshoger*» trägt. Mitwirkende sind Darsteller des Berner Heimatschutztheaters. Das Drehbuch stammt vom Autor selber, ein weit über die Grenzen seines Heimatkantons bekannter Dichter, von großer Herzensgüte und bodenständiger Art. Einzelheiten sind zurzeit nicht erhältlich.

* * *

Die «*Präsensfilm*» in Zürich meldet uns, daß sie den Film «Das Gespensterhaus» in Dreharbeit hat. Dieser Film spielt an der Junkerngasse in Bern in einem Hause, von dem die Sage erzählt, daß es dort nicht mit rechten Dingen zugehe. Es spukt! Die «Präsens» hat diesen Stoff als Komödie mit kriminalistischem Einschlag behandelt. An Darstellern wirken, wie man uns weiter meldet, mit: Emil Hegetschweiler (Notar Tyffel), Jak. Sulzer (Student Rico), Blanche Aubry (Jeanette Borel, Nichte von Tyffel und Partnerin von Rico), Herm. Gallinger (Redaktor Oppliger), Alfred Rasser (Gabor Caroli, ein Ungar), Max Röthlisberger (Schluep), Therese Giehse (Dienstmädchen bei Tyffel). Ferner wirken mit: Mitglieder des Berner Heimatschutztheaters.

Zensurmeldungen aus Basel

Die Zensurkommission für Jugendvorstellungen trat im Jahre 1941 zu 20 Sitzungen zusammen. Von ihren Entscheiden lauteten 8 ablehnend, 9 zustimmend ohne Einschränkungen und 3 zustimmend mit Einschränkungen inbezug auf das Zulassungsalter.

* * *

Seit anfangs des Jahres 1942 wurden folgende Filme für Jugendliche freigegeben: «Landammann Stauffacher» (Praesens) — «Die Geheimnisse der Dschungel» (früherer Titel: «Die Wildnis brüllt») — «Tierkinder» (Tobis) — «Das Rotkäppchen und der Wolf» (Tobis) — «Die Republik der Strolche» (M.-G.-M.), vom 10. Altersjahr an — Walt Disneys «Wunderland» («Reluctand Dragon), vom 10. Altersjahr an — «Die sieben Raben» (Ein Puppenfilm der Gebr. Diehl) — «Kalif Storch» (Ein Scherenschnittfilm der Gebr. Diehl). E. W.

Gottfried Wenger-Russi gestorben

Er führte schon 1914 in Andermatt ein Saalkino!

In Locarno, wohin er sich vor ein paar Jahren zurückzog, um von seinem Leiden Genesung zu finden, ist Mitte Mai der Andermatter Hotelier Wenger-Russi im Alter von fast 63 Jahren gestorben. Herr Russi, der von Blumenstein bei Thun gebürtig war, wird im Andenken des LSV. als ein geschätztes und treues Mitglied weiterleben. Schon früh hatte er sich für die Sache der Kinematographie interessiert und war ihr praktisch nähergekommen, ja er fand neben seiner großen Pionierarbeit als Hotelier, wo er es an der Seite seiner tüchtigen Gattin Josefine Russi zu hohem Ansehen brachte, immer wieder Zeit, sich für den Film einzusetzen. So hatte er schon im Jahre 1914 im Hotel «Löwen», einem von ihm ausgebauten und modernisierten Hause, ein *Saalkino* eingerichtet, wo er selber den Operateur markierte und an einem Pathéapparat von Hand die Filmrollen drehte. Sicherlich waren damals die Vor-

führungen noch primitiv und die Filme manchmal recht schadhaft; aber Herr Wenger wußte sich trotz einer nicht unbedeutenden Gegnerschaft durchzusetzen und für die Sache des Kinos auch in dem hochgelegenen Alpental wirkungsvoll einzustehen.

Es war klar, daß ein Mann von solcher Initiative nicht bei einem Saalkino stehenbleiben würde. So erwarb der Verstorbene im Jahre 1925 in St. Gallen das Apollokino, das er bis zum Jahre 1928 betrieb. Zu gleicher Zeit führte er in Zug den Ochsen-Kino. Aber es trieb den Sohn der Berge wieder in seine engere Heimat zurück, wo er sich wieder als Hotelier in seinem eigenen Hause betätigte und als tüchtiger Fachmann weitherum bekannt wurde. Dem SLV. aber ist Herr Wenger-Russi bis zu seinem Ableben treu geblieben. Wir werden ihn in gutem Andenken behalten!

BERLINER BRIEF

Berlin, Ende Mai

Filmschaffen in Deutschland.

Der neue Filmgewaltige in Deutschland, der bei der Umorganisierung des Filmwesens mit großen Vollmachten in den Vordergrund gestellt worden ist, in dessen Hand der Propagandaminister u. a. die geistige und künstlerische Leitung der gesamten deutschen Produktion gelegt hat, Ministerialrat Dr. Fritz Hippler, ist soeben mit einer kleinen Schrift an die Oeffentlichkeit getreten. Sie führt den Titel «Betrachtungen zum Filmschaffen». Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich dabei nicht etwa um eine Filmdramaturgie handelt; und auch in den Geleitworten von Carl Froelich und Emil Jannings wird deutlich, daß der Wert des Bändchens eben in der frischen, unkomplizierten Geradeherausart liegt, mit der hier ein Mann, dessen Wort in der Praxis viel, ja, alles gilt, seine Filmanschauung an Hand einiger Beispiele klar, deutlich und bewußt einseitig expliziert. Dr. Hippler hat jahrelang an der Ausrichtung der Wochenschau gearbeitet. Unter seiner Leitung wurden Dokumentarfilme zusammengestellt, über Festungsanlagen, über Feldzüge, über das Judenproblem ... es ist also schon aus der Neigung zu solcherlei Arbeit verständlich, daß er auch im Spielfilm die Gegenwartsnähe sucht und das Leben direkt und nicht versüßlicht angepackt wissen will. Man findet in diesem Büchlein eine Reihe von Filmentwürfen, wie sie von den Produktionsfirmen zur Verfilmung angenommen waren, z. B. «*Wunschkonzert*», oder einen Film über «*Fronttheater*», dann einen Film über die «*Organisation Todt*», die im größten Stile den Bau von Straßen, Befestigungen und öffentlichen wie militärischen Großanlagen jeder Art durchführt, einen Film über den «*Frankreichfeldzug*» und verschiedene andere Kriegsfilme aus dem gegenwärtigen Geschehen. Wohlgemerkt, es handelt sich ausschließlich um Spielfilme. Zu diesen Original-Exposés nun hat der Reichsfilmintendant Dr. Hippler